

# Der große und der kleine Brummbär

Stück für Sprecher und 5 – 17 Streicherkinder im Alter bis maximal ca. 11-12 Jahre

Text und Musik: Tobias Eduard Schick

Zeichnungen: Katharina Vogt

*Dieses Stück erzählt die Geschichte von zwei Bären, die im Wald ein Picknick machen und dabei von einem Gewitter überrascht werden. Dabei übernehmen die einzelnen Stimmen die Darstellung unterschiedlicher, meist sehr naturalistischer Texturen, z.B. die Darstellung der beiden Bären, der Vögel, Bienen, des Winds und des Regens. In den allermeisten Fällen handelt es sich hierbei um geräuschhafte Texturen mittels neuer Spieltechniken. So hat dieses Stück auch die Verbindung von zeitgenössischen Klängen und Verlaufsformen (halb improvisatorische Passagen) und kindlichem, realistischem Sujet zum Thema. Um den Schwierigkeitsgrad nicht zu groß werden zu lassen, kommen in jeder einzelnen Stimme normalerweise nur ein bis zwei Spieltechniken vor. Da die meisten Anfängerorchester sehr unterschiedlich groß sind, kann die Besetzung variabel gewählt werden.*

*Es gibt 5 obligatorische Stimmen (I – V) und 12 fakultative Stimmen (III/2-5, IV/2-5, V/2-5). Die Instrumente für die obligatorischen Stimmen sind fest vorgeschrieben, die fakultativen Stimmen können mit jedem beliebigen Streichinstrument besetzt werden. Je mehr Spieler desto besser. Prinzipiell sind alle Stimmen Solo-Stimmen, bei Orchestern, die größer als 17 Streicher sind, können die fakultativen Stimmen jedoch auch chorisches besetzt werden. Die Stimmen haben sowohl allgemein einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad als auch unterschiedliche Schwerpunkte bzw. Schwierigkeiten. Für viele der Spieltechniken ist es ratsam, den Bogen in die Faust zu nehmen, dadurch kann der Bogendruck besser kontrolliert werden. Um ein zufälliges ungewolltes Durchklingen von vielen leeren Saiten zusätzlich zu vermeiden, ist es ratsam, die Instrumente vor Beginn zu **verstimmen**. Auf keinen Fall sollen die Instrumente vor dem Stück gestimmt werden!*

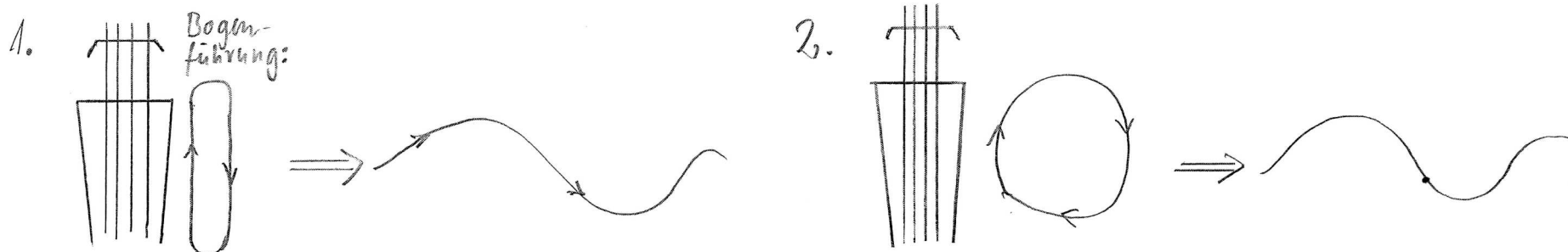
## Kurze Erklärung der einzelnen Stimmen:

**I: Stimme des kleinen Brummbären:** Mit Geige besetzt. Diese Stimme führt im ganzen Stück immer die gleiche Aktion aus: Der Spieler streicht hinter dem Steg auf der Verlängerung der jeweiligen Saite, auf der Umspannung. Es resultiert ein hohes Brummen, ähnlich dem Flatterzungen effekt einer Trompete, keinesfalls eine Art weinerliches Wimmern. Diese Stimme ist tonlich recht einfach, erfordert jedoch ziemlich große rhythmische Sicherheit und Selbständigkeit.

**II: Stimme des großen Brummbären:** Mit Violoncello (evtl. auch Kontrabass) besetzt. Auch diese Stimme führt im ganzen Stück immer die gleiche Aktion aus: Der Spieler streicht, *molto sul tasto*, bereits auf dem Hals die vierte Saite. Die linke Hand dämpft **IMMER** die Saiten locker ab. Ziemlich waagrecht und mit übermäßigem Druck streichen (allerdings nicht die Saite bis ans Griffbrett pressen), dadurch resultiert ein tiefes Brummen ohne konkrete Tonhöhe. Sollte einmal ein Spieler nicht in der Lage sein, diese Aktion kontinuierlich und zuverlässig auszuführen, so kann sie u.U. durch das Streichen der Saitenverlängerung der 4. Saite hinter dem Steg (vgl. I. Stimme) ersetzt werden, gerade wenn die Stimme mit einem Kontrabass besetzt ist. Diese Stimme kann tonlich etwas schwieriger sein, erfordert jedoch genauso große rhythmische Sicherheit und Selbständigkeit wie I. Die rhythmische Schwierigkeit resultiert auch daraus, dass an zwei Stellen des Stücks die I. und II. Stimme gemeinsam und vom Dirigent und den anderen Spielern unabhängig eine Figur wiederholen und in der zweiten Stelle, kurz vor Schluss sogar gemeinsam schneller werden sollen.

**III: Bienen- bzw. Wind-Stimme:** Mit Cello besetzt. Diese Stimme ist vor allem klanglich sehr schwierig. Im ersten Teil des Stücks stellt der Spieler eine Biene dar, indem er den Bogen direkt waagrecht zu den Saiten führt (symbolisiert auch durch die kleinen Pfeile). Nur am Wendepunkt in Stegnähe und oben am Griffbrett eine kleine ovale Bewegung ausführen. Dabei **IMMER** die Saiten mit der linken Hand locker abdämpfen. Es resultiert ein ein- und ausschwingendes Brummen, ähnlich das einer Biene oder Hummel. Sollte einmal ein Spieler nicht in der Lage sein, diese Aktion kontinuierlich auszuführen, so kann sie u.U. durch ein Glissando auf der IV. Saite, *molto sul tasto* ersetzt werden.

Im zweiten Teil des Stücks wechselt der Spieler zur Darstellung des Winds. Die Bogenbewegung ist jetzt nicht mehr senkrecht sondern mehr kreisförmig, wodurch das Brummgeräusch abnimmt, der Klang wird stattdessen luftiger und windähnlicher. Diese Textur wird ab und zu durch die Darstellung des Donners unterbrochen, hierbei werden die dargestellten Noten auf normale Weise, kräftig und mit normaler Kontaktstelle gespielt.

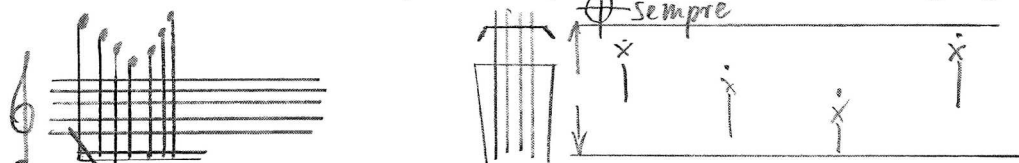


**IV: Vögelchen- bzw. Regenstimme:** Mit Geige, evtl. Bratsche besetzt. Diese Stimme stellt im ersten Teil ein Vögelchen dar. Der Spieler führt einen Triller aus, wobei die Tonhöhen nicht genau festgelegt sind, jedoch sehr hoch, mindestens in der 3. oder besser 4. Oktave liegen, fast am Ende des Griffbretts. Gestrichen wird am besten sehr nah am Steg. Die Dauer der Triller ist graphisch festgelegt. Es wird empfohlen, die Figur nicht jedes Mal auf der gleichen Tonhöhe auszuführen, sondern etwas zu variieren.

Im hinteren Teil des Stücks stellt der Spieler den Regen dar, indem er mit den Fingern auf den Korpus des Instruments klopft. Dazu sollte der Bogen weggelegt werden. Je nach Aufschlagstelle resultieren unterschiedliche Helligkeiten. Es wird unterschieden zwischen Klopfen mit Fingernagel (Staccatopunkt) und Klopfen nur mit Fingerkuppe (ohne Staccatopunkt).

**V: Vögelchen- bzw. Windstimme:** Mit Geige zu besetzen. Wie IV stellt V zunächst ein Vögelchen dar, für die Tonhöhen gilt das Gleiche wie für die IV. Stimme, wobei V. keinen Triller ausführt, sondern die graphisch notierten Figuren in freier Tonhöhe nachspielt. Die durch einen diagonalen Strich durchbrochenen Sechzehntelbalken symbolisieren die große Schnelligkeit (quasi schnellstmöglich) der Bewegung.

Im zweiten Teil des Stücks stellt der Spieler den Regen dar, indem er – bei IMMER abgedämpften Saiten – c.lg. spielt. Das entstehende perkussive Geräusch ist unterschiedlich hoch, je nachdem an welcher Stelle der Saite aufgeschlagen wird; die Kontaktstelle ist demnach graphisch verdeutlicht. Welche Saiten jeweils zu spielen sind ist nicht näher festgelegt.



**Alle Stimmen von III, IV und V** spielen kurz vor Ende des Stücks ein gemeinsames Bartok-Pizzicato mit abgedämpften Saiten. Es sollte nur das Aufschlaggeräusch zu hören sein.

### **Fakultative Stimmen:**

Die Stimmen III/2-5, IV/2-5, V/2-5 sind fakultativ, jedoch je mehr Stimmen realisiert werden können desto besser. Folgende Reihenfolge der Besetzung wird vorgeschlagen, beginnend mit der wichtigsten Stimme:

V/2, III/2, IV/3; V/3, III/3, IV/3; V/4, III/4, IV/4; V/5, III/5, IV/5;

Alle fakultativen Stimmen bilden einen Kanon zu den jeweiligen obligatorischen Stimmen, der jedoch nur in der Einzelstimme konkret und vollständig ausnotiert ist, nicht in der Partitur, um das Schriftbild nicht zu überlasten. Die fakultativen Stimmen sind leichter als die obligatorischen, gerade auch da sie weniger offen liegen und später einsetzen. Die III. Stimmen beinhalten nur die „Wind-Stellen“ (die Unterbrechungen für den „Donner“ gelten nur für III/1 und NICHT für die fakultativen Stimmen), die IV. und V. nur die „Regen-Stellen“. Da die fak. IV. Stimmen nur auf dem Korpus klopfen müssen, können diese Stimmen auch von ersten Anfängern gespielt werden. Ab Sekunde 290 endet der Kanon. Für die finale Steigerung spielen alle Stimmgruppen in der gleichen Intensität und steigern diese bis zum gemeinsamen Bartok-Pizzicato.

Selbstverständlich und gerne kann das Stück auch ein bisschen szenisch ausgestaltet werden. Auf jeden Fall sollten die Bären gut sichtbar etwas weiter vorne stehen. Es bietet sich an, auch die beiden Vögelchen etwas weiter auseinander stehen zu lassen, so ergibt sich eine Frage-Antwort-Wirkung. Selbstverständlich stehen auch alle kreativen Möglichkeiten der Verkleidung bzw. eines Bühnenbildes offen.

80 | 85 | 90

I. + II.

III.

IV.

V.

(nach Möglichkeit die 2. Wh des Bausteins hier beenden bzw. wenn noch weit entfernt, abbrechen)

*mf*

S. „Und so waren die beiden Bären einige Zeit durch den Wald spaziert, auf der Suche nach einem schönen Picknickplatz, bis sie auf eine herrliche sonnige Lichtung stießen. Sofort beschlossen sie, hier zu bleiben, weil es ihnen so gut gefiel. Sie breiteten ihre Picknickdecke aus und fingen gleich an zu essen, weil sie durch das viele Herumgehen schon ganz hungrig geworden waren. Ganz besonders schmeckten ihnen die Walderdbeeren, die sie direkt auf der Lichtung fanden und pflückten. Der kleine Bär sagte zum großen: ‚Mmh, großer Bär, die Erdbeeren sind aber lecker!‘  
Doch der große Bär kaute gerade und brummte nur: ‚Mmmh!‘“

**D**

♩ 80

(Mmh, großer Bär!)

die Erdbeeren sind aber lecker)

mind. 3 – 4 s

I.

II.

*f*

IV.

*mf*

30 | 35 | 40

I.

II.

III.

IV.

V.

45 | 50 | 55

I.

II.

III.

IV.

V.

g

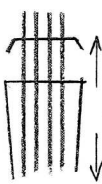
55 60 65 70

III.

IV.

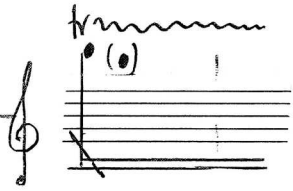
V.

(wird zu „Regen-Stimme, c.lg. batt., linke Hand dämpft Saiten ständig ab, graphische Position symbolisiert Kontaktstelle → Klangfarbe)

  $\oplus$  *sempre*

*mf* *p*

(immer abgedämpft!)



70 75 80 85

S.

III.

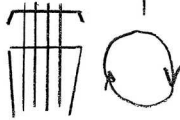
III/2.

IV.

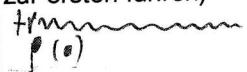
V.

„Doch während die beiden Bären gemütlich auf der Lichtung saßen und sich über ihren gelungenen Ausflug freuten, da begannen plötzlich Wolken aufzuziehen und es fing an zu winden.“

(wird zu „Wind“-Stimme, kein Brummgeräusch mehr, durch kreisförmige Bogenführung resultiert Luft/Wind-Geräusch)

 *ruhig, fast langsam*

(III/2: Einsatz zusätzlicher, 2. Windstimme. **Egal ob VI, Vla, Vlc.** Immer im Kanon zur ersten führen)

 *f* *mp*

*mf* *p*

85 90 95 100

S. „Da sagte der große Bär zum kleinen: ‚Oh je, wenn das mal nicht zu regnen anfängt!‘“

(kurze hektische Bewegungen)

III

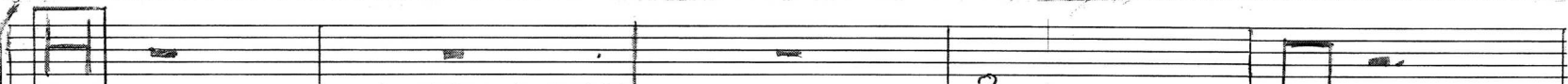
III/2


IV


V


The musical score consists of five staves. The top staff (S) contains the title and a quote. The second staff (III) has a wavy line with the instruction "(kurze hektische Bewegungen)". The third staff (III/2) has a similar wavy line. The fourth staff (IV) has two musical staves with dynamic markings: *mp* and *f*. The fifth staff (V) has two vertical stems with dynamic markings: *p* and *pp* on the left, and *f* on the right. There are also some handwritten notes like *tr* and *(\*)* near the staves.





I. 

II.  (oh je, wenn das mal nicht zu regnen anfängt!)


III. 


III/2  (→ weiterhin der oberen Stimme im Kanon folgen)


IV. 


V. 


S. „Doch kaum hatte der große Brumbär seine Befürchtung ausgesprochen, begannen auch schon die ersten Tropfen zu fallen.“

III. 

III/2 

IV.  mp

V.  ff mp

V/2  ff mp

(V/2: Einsatz zusätzlicher 2. Regenstimme. C.lg.batt. immer mit linker Hand abdämpfen)



23

295

300

305

310

K

„Als die Bären so nach Hause rannten, sahen sie irgendwann ihre Hütte am Waldrand stehen. Aus dem Kamin stieg noch Rauch auf und die beiden Bären freuten sich sehr auf den heißen Tee, den sie gleich trinken würden,

ab jetzt sehr viel stärker beschleunigen

♩ ≈ 150

I. + II.

III.

Musical notation for the III. part, showing a bass clef staff with notes and dynamic markings. The notation includes a key signature of one sharp (F#) and dynamic markings of *ff*, *f*, and *mf*.

III/2-5

IV/4-5

alle Spieler der Gruppe (nicht unisono, aber in der gleichen Dichte)  
→ kontinuierlich dichter werden

V/1-5